

Chemie, Scheidekunst, die Lehre von der Zerlegung, Mischung und Zusammensetzung der Naturkörper. Sie gehört zur Naturlehre im engeren Sinn und kann, als ein Theil derselben, von ihr nicht getrennt werden.

Die Mischung der Körper wird durch die Zerlegung und Zusammensetzung derselben erkannt — dieses ist der einzige Gegenstand der Chemie und sie wird daher auch die Scheidekunst genannt.

Chemischer Apparat. Zu den Berrichtungen des ausübenden Chemikers oder Laboranten gehören eine Menge Berrichtungen und Werkzeuge, die man sämmtlich unter dem Namen des chemischen Apparats begreift. Er arbeitet in einem gewölbten, durchaus feuerfesten Behältniß, welches man das Laboratorium nennt. Die hauptsächlichsten chemischen Operationen lassen sich aber in die Destillation, Sublimation, Calcination, Solution, Schmelzung, Insuffation, Präcipitation, Crystallisation und Reduction zusammenfassen und hierzu muß das Laboratorium mit einem Rauchfange versehen seyn, weil Defen mancherlei Art aufgestellt werden, in welchen sich Feuer und Rauch erzeugt; auch zur Ausführung der sich entwickelnden schädlichen Dämpfe ist ein solcher Rauchfang nothwendig. Man bringt auch wohl ein besonderes Camin an, welches einer Schmiedeeffe gleicht und zur Hervorbringung eines größern Hitzegrades mit einem Blaseballe versehen wird.

Die Defen werden aus Backsteinen gebaut, sind beweglich und unbeweglich und haben nach den verschiedenen Operationen, wozu sie dienen, auch verschiedene Benennungen. Man hat daher Blasenöfen, Kapellöfen, Reverberiröfen, Windöfen und Probirofen.

Der Blasenofen ist unbeweglich und dient zur Destillation der gebrannten Wasser, der ätherischen Oele u. dergl.

Der Kapellofen wird zu Digestionen, Destillationen, Abdampfungen und Sublimationen gebraucht.

Der Reverberirofen dient fast zu ähnlichem Behuf wie der Kapellofen; vornehmlich gebraucht man ihn aber zur Destillation der mineralischen Geister, der brandigen Oele, der flüchtigen Salze, des Phosphors &c.

Der Windofen, auch Schmelzofen genannt, ist zu Schmelzungen, Detonirungen, Verkalkungen, Abdampfungen und Sublimirungen bestimmt. Er wird durch den Blaseball getrieben, wenn Schmelzarbeiten darin vorgenommen werden sollen.

Der Probirofen dient meistentheils nur bei metallurgischen Arbeiten und zwar bei der Ausschmelzung metallischer Erze im Kleinen und der Kapellirung der daraus erlangten metallischen Körper. Er ist tragbar und gleicht einer abgestumpften viereckigen Pyramide, die oben bis auf eine kleine Oeffnung gewölbt ist.

Chemin-couvert, ein bedeckter Gang, Vorwall, bei Festungen.